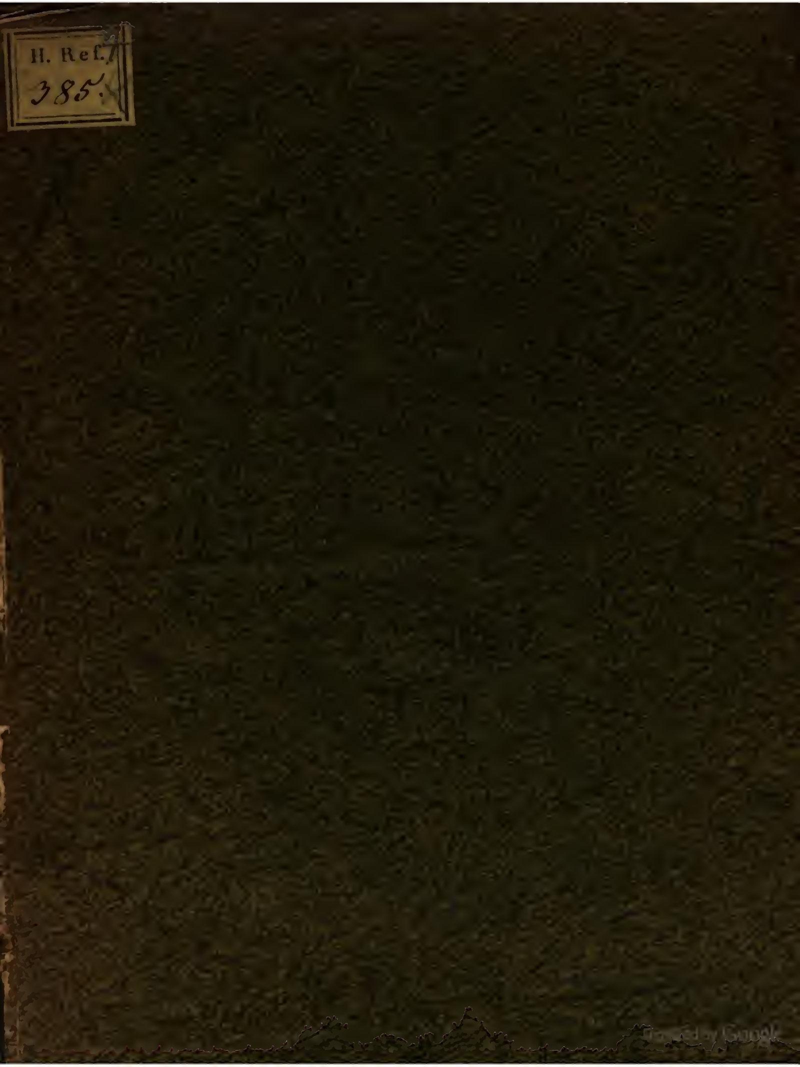
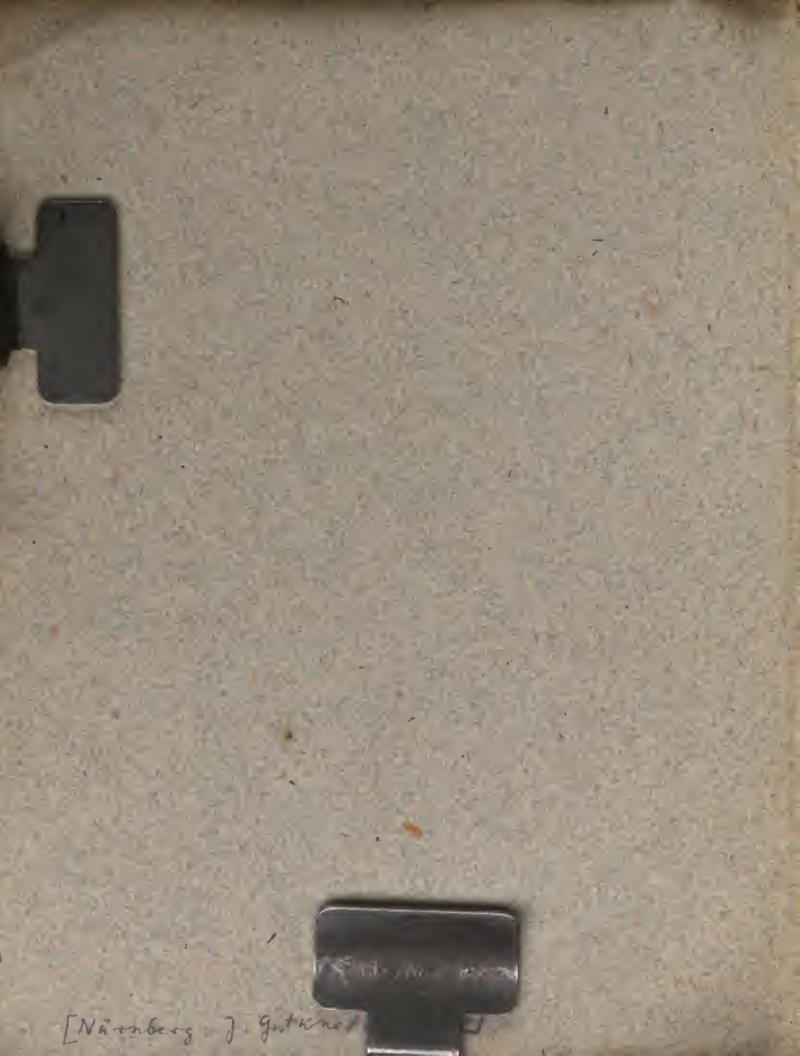
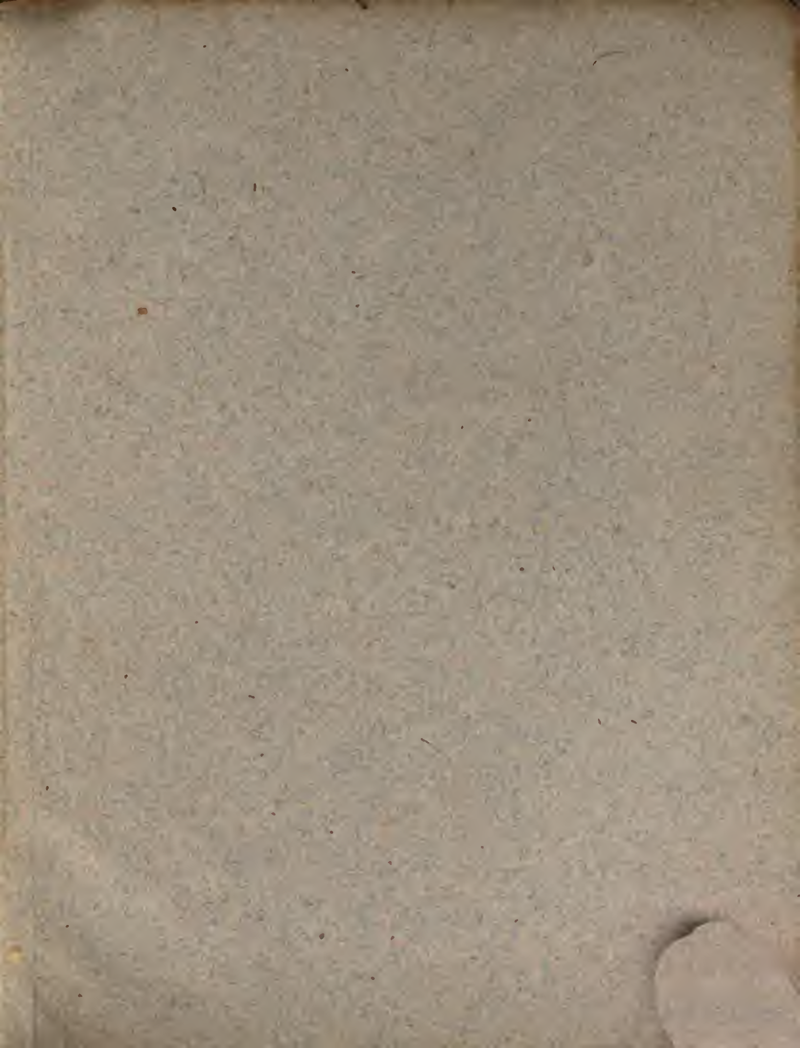



[Nürnberg : ] Gutknecht



# Eyn klaggeschrifft des Ersamē vnd wirdigen Herren Wernher von Goldberg/pfarrer zu Speyer zu sant Martin gewesen / an alle Stende Teütscher nation /

wie vnformlicher weyß/ gātz geschwind on erfordert einiges rechten mit eygem tyrānischē gewalt vō etlichen pfaffen vnd jren megten zu Speyer des stifftes s. Wyden / mitsampt jren helfern/an leyb eer vnd gůt beschwert worden sey.

Eyn groß ding ist die warheyt/vnd starck vber alle ding.iij.Esdre.c.iiij.

Außgedingt in meiner klag vñ predig alle fromme priester der zeyt/weñ sy aller eren werdt seind/ dabey auch alles jr frum̄ haußgesindt/wenn ich das selb in keynen weg maynen will.


1523

Allen vnd yeden Teütscher nation Fürsten/Herrē/Edelleütē/Bürgern/ vñ gemeynem volck/was stands vñ wesens die seind/ Entbewt ich Wernherr von Goldberg/Priester Constätzer bischthumb mein vndthänig freüntlich dienst zuuor. Gnedige/Günstige liebe herren vñ freündt/als ich in verschiener zeyt auß liebe vnd christlicher warheit als ein vnwirdiger Pfarrer vñ seelsorger zu Speyer gewesen zehen jar lang/ee dañ die lere Doctor Martini Lutheri außgangen/vnd an tag kommen ist/wissent dem gelerten vnnd gemeynen man zu Speyer/gestrafft hab mit meiner lere/als eynem frommen Pfarherr zimpt/geystlich vnd weltlich vmb jr vnformlich leben ermanet/daß sy sich bessern/vnd mer den gemeynen man vnd leyen/wañ die pfaffen. Vrsach/sy haben ein Sennt/dariñ man sy gnugsam ermanet ab zustellē jr böß/schnöd/sündtlich leben/vñ zum dickermal mit penen von der oberkeyt darauff gesetzt das zuhalten/ hilfft nichts/sonder der oberkeit nach geredt/vnd jren übermůt gepraucht. So nun sichtparlich ist jre boßheyt/vñ nit allayn jrer/sondͦ jrer schnöden belg/durch welch vil lasters vnd übels entsteet in gemeynem volck wissent einem yegklichen frummen pfarherr/auch genugsam am tag gepraucht durch ander/laß ich pleibē Aber vō der bösen pfaffheyt zuschreyben teütscher zungen/so dañ mein predigen gewesen seind/mit dē Euangelio bezeügt/wie die zum teil geschehē seind/dadurch ich die pfaffheit bewegt/der warheit halb hab zufechten wider die warheyt/wissent dem gemeynē volck zu Speyer/nit daß etwas newes von mir geprediget/odͦ fürgehalten sey dem volck/sonder auff meiner altē lere verharret mit dem Euangelio. Aber die bößen stuck dͦ pfaffen an tag gelegt angesehē den gemeynen man vñ fraw übel zuuerhůten/welch die pfaffen der warheyt

Ezech. iij.

halb mit verkert hand in dz aller bösest/so jn möglich
gewesen ist/ was ich aber gesagt hab in der kirchē/vñ
anderßwo/red ich noch auf disen tag/weñ es die war
heit ist/da von ich oder keiner weychen soll/es kost jm
schon leyb oder leben/soll er nach der gottes eer strebē/
vnd nachuolgen dem herren Jesu christo/der von der
warheit wegen durchechtet von den Schrifftgelerten
ward/vnd auch die heyligen Aposteln nach jm. Also
noch auff diesen hewtigen tag von den geystlichen ge-
schicht mere/dann von den weltlichen/das an mir ist
worden scheyn/ weñ das wissent ist gemeynem volck
der Stat Speyer/das ich hab than/vnd ich schuldig
gewesen von meines ampts wegen/ den leyen herttig-
lich gestrafft/das sy für gut genomen hand. Aber als
ich kommen bin auff die pfaffheyt zustraffen/die selbi
gen vñ jr schnödes gesind/haben sy sich gestreübt wie
ein böser hundt thut/so man jm nit seinen willē lassen
will/weñ sy achtēt daß got entschlaffen sey/dieweyl er
jre boßheyt nit strafft zuhandt/sonđ auffenthelt/ist sei
ner barmhertzigkeit schult/weñ er wartet der zeit/das
die leyen baß erkennen dañ die pfaffen/wiewol der ge
meyn laye wirt gemacht zu einem affen/vō wegen der
bößen pfaffen.

Joan.xiij.
Act.v.
Eccle.viij.

¶ Zum ersten hörent zu/ es hat sich begebē vō mei-
ner pfarr wegen/nit alleyn angesehen mich/sonđ man
chen fromen priester/der schweygen müß/weñ nit yeg
lichē sölchs geschickt ist. Aber sölchs hat mir gezimpt
von wegen der gerechtigkeyt/ auch von meiner pfarr
wegen/daß die arm kirch nit kum̃ iñ abgangk/ als sy
dañ lang zeit vor gewesen ist/singens vnd lesens halb/
auß geytz der pfaffen/vñ nit allein in meiner pfarr/son
der in allen Steten/wo Stifft seind/da gand die pfar
ren ab mit singen vnnd lesen/ das hernach baß an tag
kumpt/als es allen pfarrkinden wol wissent ist/ wenn

an sölchē ortē keiner pfarrer sein will on ein Vicari zu d
pfarr/da vō er mer nutz het dañ vō der pfarr. Dieweil
nun billich ist nach götlicher ordnung (ich sag nichts
von mēschlicher satzung) daß ein yder priester/der got
nachuolgen will ein pfründ haben soll/dauon er sein
leibs narung hab/vñ mög verbringen die gotes dienst
in seiner kirchen fleissigklich vñ ordēlich/nit da vō eylē
vñ einer andern kirchen zulauffen/dadurch in keyner
nichts rechts geschicht durch Got/sonder durch des
pfennings willen/das kūpt alles vō Romanisten die
mer pfründ habent wañ sy verdienen mögen/als her
nach baß außgelegt wirt/das habē nun auß menschē
satzungen angenomen die grossen pfaffen/die allen ze-
henden der kirchen vñ nutzūg nement. Also daß die ar
men pfarrkirchen zum merer teyl mit Capplenen ver-
sehen werden/weñ sy die jnen incorporiert haben/vnd
lassen kein kirchen mer komen zu jrem güt. Es ist dar
zu komen/daß sy dē pfarrer dingent an/dz er nit sey ein
Luthers man/sy wöllent jm sunst die pfarr nemen/dz
ist bey vnsern eltern nie gehört worden/daß man ver-
halten soll die warheyt. Darumb d der arm mann müß
schweigen so er redē solt/er fürcht man setz ein andern
auff die pfarr/er denckt es ist weger in die hell getrabt/
wañ darin gerandt/ich will gemach thun/vñ bleiben
bey dem grösten hauffen/sehend zu/dz seind zum teyl
der zeyt vnsere pfarrer/darūb die warheyt verschwigē
bleybt/ist das nit jamer vnd not/daß man sölchs sagē
soll vō der Christēheyt/vñ von denen beuor die da wis
sen söllen dz Euāgeliū/aber mit gunst vñ ander gaben
habē die dz Euāgeliū söllen vkünden geblent/daß jn
die welt lieber ist vñ zeitlich gut/weñ gotes huldt/dar
vmb sy verflucht seind hie vñ dort/wenn sy nit suchen
was des herren ist/sonder jren eygen nutz/weñ auß ar-
mut der pfarren zum dicker mal vō etlichen von leyp-
licher narūg wegen vkaufft werdent die wirdigen sa-

Matth.x. cramẽt/das wider das Euangelion ist/ sy rechent es nun für ein gilt/wañ der pfarier an manchẽ ort nichts hat/vnd ist jm also geliehen die pfarr von seiner ober
Joan.x. keyt/die essen den kern/daß er die schäflein scheren soll/ vñ jnen kein woll lassen wachssen/daß sy so bald auff erdtrich komen/nacket vñ bloß/nit bekleydt werden/ also biß sy zu jrem end komend/daß sy deste leychtlich er haben den weg zum hymelreych/das nun geschech
Lu.xxi. so die schäflein solchs in gedult litten/so sy aber erkennen des hiertten geytzigkeit/achten sy es sey sein schult/ das zum teyl war ist/aber mer d̃ oberkeyt/ ließ die ober keyt dem pfarier dz jm gehört/die schaffer vngeschorn ließ/weñ es jm nit not were/het er seinen zehenden von denen die vnder jm seind/weñ er der ist/der jn verdienet/oder geb jm daruon seine leybs narung/möcht er aber bestan/Was ist aber der oberkeyt entschuldigũg/ wenn daß sy sagen/wer mich oder ein andern gebeten hab anzunemen die pfarr/sey es mir nit gefellig/möge ich es wol lassen gůt sein/vñ einen andern narrẽ lassen pfarier werdẽ/der nit so vil darnach forscht. So nun das geschicht/vñ er der nutzũg innen wirt/so rewet jn sein gelt dz er außgeben hett den schreybern/siglern/vñ andern/auch die penß so er dauon geben soll/er maint es were jm durch got geliehẽ/so muß er gelt dauon ge-
Deut.xxvi. ben/vñ muß er geschafft haben vmb sunst/so vndsteet
Lu.vi. er mit einem andern zutauschen/od̃ v̉kaufft die gottes gab/daß er seines schadẽs wider ein kũpt/dz ist denen dester lieber/die auch gelt dauon empfahent/keme alle
Geñ.xliij. tag ein newer pfarier/so hetten sy dester mer nutz/keinẽ
Psal.c.xli. were leyd/daß sein bruder betrogen würd/so er dz weiset offenbarlich/dz ist an mir wordẽ offenbar in allem betrug von der geistlicheit/sy wenden dz Recht vmb/ als ein boßkugel/welchen weg man kũpt/so haben sy recht/es sey od̃ nit/niemãtz darff als sy achtẽ vñ ist gewesen bißher/dawider redẽ/dz het got d̃ her nit weiter

wöllẽ vertragen/man waiß wol was ein pfarr haben
soll/dieweyl die kirch genant wirt ein pfarkirch/dz ist
ein seelsorgũg/wo aber sölchs v̈hůtet würd võ denen
so den zehende nemẽ/als zu Straßburg geschehen ist/
habẽ die löblichẽ Fürsten vñ herrẽ jren pfarrern geben
cõpetentz/daß sy mögen lugen jrer kirch die jn võ jnen
beuolhẽ ist/darũb sy zulobẽ seind. Es ist keyn pfarr zu
Speyer dañ der Thumb/dar in d̃ gãtz zehent felt/sole
billich der selb pfarrer die andern in der stat zu knecht
in seiner kost mit zimlicher belonũg halten/so werẽ die
selbigen Capplen d̃ inuestitur ledig vñ loß/dieweyl es
nichs dañ Capplen seind/man nimpt aber dz gelt võ
jnen/weñ es ist d̃ oberkeyt nutz/was wöllent sy/ob der
Teuffel hiertten vñ schaff miteinand̃ holet/dañ farent
sy hernach gar mit grossem schall/Allhernach/allher
nach/damit wirt die Hell voll.

Luce.vj.

¶ Zum andern so wissent/daß ich mein volck söl-
lichs ermanet hab/vñ als ich alß vor gemelt ist ange-
bracht meynẽ gnedigen herrẽ/der dañ willig gewesen
were mir zuhelfen zu einer cõpetentz/ ist er vnderwisen
worden võ den grossen pfaffen (nempt es nit für vbel
lieben herren/daß ich euch schilt groß pfaffen/weñ ich
sölchs macht hab/ich bin ewer genoß/den sölchs ge-
lust zuerfarẽ/mag dz thun ich sals jm zeigen er wölt er
het es nit gethan/dz mag mancher from̃er priester nit
thon/ wie wol er dannocht gelert gnug ist/ vnnd jm
vil wider drieß geschicht/ noch dennocht muß er dar
zu schweygen/das thun ich nit/keyn hoffart darin er-
zeygt/sonder götlicher lere auff enthaltung/vnnd der
vngerechtigkeyt niderdruckung. Die antwort ist also
gewesen/ es sey zu Speyer nit mer dañ ein pfarrkirch
das sey der Thumb/da söllen die pawern in gan/vnd
die andern kirchen seind Cappellen/ vnnd die pfarrer

machen sy selbs/vñ geben jnen den námen daß sy pfarrer seind/lesent den Luther was jr seyt für laruen/ besehent es recht was eyn Seelsorg sey/ was geet es mich oder ein andern an/daß jr ewer boßheyt treybē wöllēt vñ euch behelffen der menschen satzung/so jr der nach kement/als billich were/der gerechtigkeyt/ so würdet jr nit also handeln/jr verstandt die nit als der Luther da von sagt. Jch sagt/ mein pfarr ist ausser der Stat Speyer/in der Vorstat/es gilt gleych/es wer dar vor/ oder darin in der stat Speyer. Wer hilfft dann denen die in der Vorstat seind zunachts/so es not ist/als nun geschehē ist/so der pfarrer keyn hauß het/weder ausser der stat/noch in der stat/soll er an der gassen lygen/vñ warten alß ein schafrüd. Ein yeglicher pfarrer soll haben ein hawß/das frey sey/nit zinßpar/dz ist zu Speyer gar verkert/an manchē pfarrhawß müß man geben vil zinß/alle büberey ist von den pfaffen auff gestandē verstandt die geitzigen pfaffen/wañ sy wöllent es gar fressen. Also hab ich auch keyn hawß zu meyner pfarr gehebt. Her zu du gemeyner man/ich mayn nit die geschrifft gelerten leyen/oď die sün habē die pfaffen seind vñ mit boßheyt vmbgand/oder esel vñ Curtisan seind die selben jn den bettel helffent fressen. Darzu ist angebracht/ wie mein pfarr alle jar drey pfundt pfenning gebe/meinem lehen herrē zu sant Germans Stifft/jrē pfarrer/den sy sunst nit mögen erneren/sōnder dz arm pfarlin zuberauben/ das selber nichs hat in gültin/vñ das opffer abnympt/als billich ist/wenn Got es also haben will võ wegen des grossen wuchers/der vnder den geystlichen ist/welchs sy thunt nennen ein posseß/ es mag nit also bestan/ es müß anders gan nach keiser Sigmunds Prophecey. Also hett mir mein gnediger herr nit mögen helffen/ võ wegen der grossen pfaffen zu Speyer. Darūb ich hab gesagt/es mög nit also bestan zu meinē volck/mit solcher büberey die pfründen

Hiere.vj.

zuberauben/darumb so der herr kum̄ mit seinen gnadē vnd götliche ordnung angefengt/welcher dan̄ sey ein frummer Christen/der sall dazu helffen/vn̄ keyner seines bruders/suns/od anderer freünd die pfaffen seind die auff der boßheit verharren wöllen/vn̄ maynen nit daruon zustan/schonen/sonder der götlichē ordnung nach mit kolben helfen lausen. Darumb erman ich die frummen Ritterschafft/vn̄ dz heylig Römisch Reych sölch büberey der symoney d bösen pfaffen abzuthun/ vn̄ helffen meren die gotes ere/außreütten dz vnkraut/ das vndertruckt den gutten weytzen. Verstandt mich recht/daß frum̄/ersame priester nit werden mit außge reüt mit den bösen pfaffen. Es hat nun dz vnkraut ge nom̄en vberhandt/daß es den weytzen gar nahe erstecket hat/das sicht man an allen ortē/du gemeyner mā du sichst es vor dir stan/nym̄ deines ackers war/vber kumpt dz vnkraut die guten frücht/fürwar/es ist dir nit gut. Also steet es in der Christlichē kirchen mit den pfaffen/dz vnkraut hat genom̄en vberhand/was die warheit ist sagt man/es sey Lutherisch/man hat etwa nit also gethan/ist mir wissen/so einer hatt predigt die warheit/so hat man es lassen pleybē vn̄ auffgenom̄en mit leychtem můt. Aber nun so die pfaffen sehend/daß gotes zorn vber sy kom̄en ist/vn̄ yderman weyß jr boß heit die so lang verdruckt ist wordē/dadurch vil böser Christen auff sein gestanden/vorab mit dem wucher/ daß sich der Jud sölichs befrembdt/wen̄ der Christen wucherer sagt zu mir. Pfarrer sagt mir eyns/dieweyl jr mich nit wöllen absoluiern/darumb daß ich gewuchert han/ ich geb dan̄ sölchs wider/dē ich es vnrecht abgenom̄en hab/als auch Zacheus hat gethan. Warumb gibt dan̄ auch nit wider d pfaff/dz er gewuchert hatt mit seiner symoney vō vil/oder wenig pfründen/ er sagt/wer jm sein gut nemen will/dz er hab mit recht er mög dz thun/vn̄ sey jm erlaubt vnder dem dach zu-

Esaie.x.

Esaie.x.

rauben/das vermög sein Decret. Warumb hat dann der Bapst nit auch den Layen geben ein solich Recht/ weñ mancher in frembde landt fürt/gůt zugewinnen/ vnd so er das vberkumpt/soll er es dann widergeben dem der es nit geschickt hatt an gewinne. Pfarrer/ich halt gar nichs da von/ist es dem pfaffen gesundt/soll mir auch also sein/habent euch ewer hymelreich/kūpt der geytzig pfaff darin/hoff ich kum̄ auch darin/weñ ich wagen muß zum dicker mal leyb vnnd leben von meins gůts wegen/so der Symoneisch pfaff bey seiner hübschen magt lygt/ist dz nit schand vñ laster solchs von der Christenheit zuhören/vnd beuor vō geistlichē die das mynd solten treybē dañ wir layen. Jr wissent daß geschrieben steet. Welcher zeytlich gut hat/vnd sehen ist seinen brůder in nöten/vnnd ist jm nit zustaten komen/wie ist die lieb gotes in jm/vnd welcher nit liebet der bleybet im̄ todt/weyß ich nichs besonders dar auß zunemē/dañ daß jr pfaffen seind des Teüffels hie vnd dort/die geschrifft lieg dañ/die mit solchem geytz vmb gand/dar auff gan auch Jud vñ Heyd mit mir.

1. Joan. iij.

¶ Zum Dritten ist zuwissen/ daß auß solchem entspringt vil vbels in gemeynem volk/die weyl sy es vor jn sehent / daß mancher frum̄er Priester in der kirchen groß arbeyt hat/der muß essen die sprewer mitsampt den ackerpferden/die den habern im feld bawen müssen/vñ wirt jn gar nit zuteyl / sonder die Symoneischē pfaffen mitsampt jren hübschen weybern / die fressent den kern/vnnd thun gar nichs darumb/wann daß sy jnen selben nütz seind/vñ die gantz Christenheit durch sy wirt geschent/also nun furbaß hyn wirt es/daß kein rechter glawb in der Christenheyt wirt sein / man reüt dann auß solichs vnkrawt mit den wurtzlen frey/ die wurtzeln des vnkrauts seind die faulfressigen pfaffen megt/da vō alles vngluck den Speyrischē kumpt/ an

leib/seel/eer/vñ gůt/welcher dz baß erfaren wil/der sey ein jar zu Speyer ein pfaffenknecht/so wirt er söllichs vnd mer innen. ¶ Daß ich weyter sag von pfaffen megten zu Speyer auff dem Wydenberg zum teyl wz sy nutzs geschafft hond. Es begab sich auff ein Sontag/als das Euāgelion was/das vns beschreybt Lucas am.xv. Es waren sich nähen zu dem herren Jesu die offne sünder/vñ heymliche sünder/daß sy jn hörtē Nun achtet ich die pfaffen mege weren auch darumb da/weñ sy nit waren mein pfarkind/ich nam es im besten an/vñ gedaucht sy gehörent nit zu dir/las jnen sagen jren Creützherren/ der soll sorg für sy tragen. Die Phariseyer murmelten wider den herren Jesum sprechent/Er nympt auff die sünder. Die Phariseyer warent nun vnderthan/ es nam sy gar vil wunder/ was die pfaffenmeyd zuschaffen hetten in jrer kirchen/ vil wunder nam es sy/ daß jr pfarrer jnen nit eyns in das liecht gab. Dieweyl sy wisten daß er es mercken was/ daß sy auff keyn guts herauß auß der stat gangen waren/wenn es nit kirchwey was ablaß zuholen/ sonder daß sy beraubē möchten die vndthanen jres pfarrers. Der ander schad den sy haben gemacht/ist der kirchen das meniglichem wissent ist. Nun habē sy sölchs darumb gethan/daß sy fürchten/sy würden vertriebē vō jren pfaffen von meiner predig wegen. Nun hörent zu was ich vō jren pfaffen hab gesagt/es ist die warheit/ als ich hoff es werd bald war/von jrem geytz zum merern teyl/anzeygt in meiner pfarr/was darin geschicht Es ist ein armes pfründlein genant/ ein Frümeßlein/ hat jars fallen bey.xviij.fl./der es innhat/nympt jars da von.x.fl.absent/vñ thut nichs darumb/das vbrig ist/gibt er einem andern/der jm sein Actus ist versehē. Sehent nun jr frummen christen/dieser darff kein seelsorg tragen/vñ soll das in absent habē/ vñ der pfarrer dieser kirchen hat nit das brot/das mag jm nit bleybē/

es wirt jm genom̃en/wie wölt das Got vertragen/ es ist der oberkeyt schuld võ jres geytz wegẽ/man nimpt gelt vnd lasset die kirchen vnuersehen/weñ die messen werden nit gelesen als sy söllent/vnd auff die täg vñ sy gestifft seind/das heysset der die Absent nympt/daß er dester mer haben mög. Es kumpt alles von Romanisten/võ den bösen christen/sy finden sölchs nit in götlicher satzung/das beweisen vns Apostolorum Actus.

Act.ij.

Nun die weyl ich kom̃en bin auff die Curtisan mit dẽ vil pfründen / auch zu Speyer auff dem Wydenberg seind/mitsampt andern jren pfaffen. Die Curtisan haben sich geflissen/ daß sy vom Rom erlangt haben die Canonicat/vñ lassen sich zum teyl daran nit benügen. Hört was der Curtisan weyter thut Pfaffhans schley er hett sunst vil pfründen dar zu/vnd etlich in der stat Speyer/ist eytel büberey / zwo oder drey megt dabey / also verzert er vñ ander den bettel frey/sy seind niemãtz nütz dañ zur büberey sölch verlorn pfaffen/ weñ sy dz nit verdienẽ mögen/kein andacht sy dar zu hand/sonder von jres nutz wegen/so lauffent sy von einer kirchẽ in die ander / wo die Presentz besser ist lauffent sy gar schnell/sy seind kaum hynein kom̃en lugent zu/so ist jn wider nöter hynauß daß sy zu d Prim kom̃ent. Seind sy verhyndert worden/daß sy den pfenning haben versaumpt/jr yetweder sitzt herauß / vmb Gottes willen gieng er nit hynein daß er ein verß sing / er ist jm selber gram/daß er so lang ( dunckt jn ) bliben ist in d pfarr / fürwar/ich will es nym̃er thun/daß ich dem Pfarrer als lang heül/weñ ich dardurch versaum meyn pfennyng in der Prim. Lug zu pfarrer daß du nit mitgesell seyest/vnd dir nöter sey dañ andern. Also sehen jr/daß gotes gab so schnödigklich wirt angelegt/es wirt mit keyner andacht verdienet. Darumb ich hab gesagt/dz wesen das vnder vns sey/ist zubesorgen/daß Gott der herr mer erzürnet werd/wann gelobt/es wer gut/daß

man jm thet mit sölchē pfaffen/wie keyser Sigmund sagt/man thet sy zusamen/wie man andern münchen thut/das zeygen an jre schwartzē kutten/vñ ließ sy auß eynem hafen essen/vnd hieß sy die Bibel lesen/wenn sy selten an die predig gand/weñ was jr megt jn predigē da heym/vñ ließ sy auff dem Dormitorio schlaffen/vñ geb dem pfarrer ander Capplen mit jren pfründen da bey sy möchten bleyben/so möcht der pfarrer sein ding ordenlich vbringen. So aber nun die pfarkirchē seind verschmecht vō münchen vñ von pfaffen/die got der herr jm selber hatt auß erkorn/da mit hab ich den arß verbrent/weñ sy achten sich besser dañ ander/sy seind niemantz nütz dañ jn selber/ich sag vō bösen pfaffen/ so man Tausent Choresel zusamen thet/vñ ließ sy heülen zu zeitē als geschicht wie die esel in d mülen thunt/ ist wissen menigklich/so were keyner vnder jn der seelsorge tragen möge oder könd/hab ich nun gelogen/sy seyen niemāt nütz dañ jn selbs/wölt got daß sy jn selbs nütz weren/sy seind jn selbs auch keyn nütz/dann klotz in die hell zugeben/vnd frum̄ lewt mit jnen zuuerdirben/an seel vñ leyb. Das solt man nit gestaten/sy wandelten dañ jr lebē. Der nun vō solchem sagt/den wollē sy haben todt/vnd vorab dem pfarrer werden sy nymmer hold/darūb die warheyt wirt verschwygen vmb des opffers willen. Darumb hab ich auch gesagt/wie wol ich ein Pfarrer gewesen bin/es wer gůt/daß man solchs abthet/vñ die pfarrer kein opffer hetten/vñ mit pfrunden versehen weren/es ist verdamnuß der seel/ syñ vnd gedancken standt manchem drauff/vnd vergißt sein selbs/ist alles vmb das böß gelt zuthun. Die vier opffer sall man geben/weyter ist niemantz zwungen/vnd wa eyn solcher pfarrer ist/so seind jm die andern gehassz/sy standt jm fur mit worten vñ wercken gegen andern lewten/daß sy jm auch werden feyndt. Du solcher pfaffling was Esaias sagt. cap. xxviij. Die

Concilium Basiliense.

priester vō wegen jrer trunckẽheyt ꝛc. Auch am. xlviij.
Jr die da schweren in dem namen des herren/ vnd des
Gots Jsrael. ꝛc. Vnd besich hernach Heremiam. c. ij.
Wiß vnd sich daß es böß vnd bitter ist verlassen habẽ
Got deynen herren/ vnd sein forcht nit sein bey dir/ diß
spricht dᵒ herr der streytperkeyt. ꝛc. Besich es recht du
verlorner pfaff/ gesichstuß nit/ heyß dir dein magt bril
len leyhen/ dañ so wirstu mynder gesehen/ das ist das
dir der herr sagt durch den Propheten Jsaiã. Jr wer
dent hören/ vñ nit versteen/ vñ werden gesehent vñ nit
sehen/ wañ dißs volcks hertz das ist gemest/ daß sy mit
jren oren schwerlich haben gehört/ vnd jre augen zuge
than/ daß sy nit sehen/ vnd mit den oren gehörend/ vnd
mit dem hertzẽ nit verstanden/ vnd bekerend sich/ daß
sy selig werden gemacht vō mir/ spricht dᵒ herr. Besich
den Propheten am ersten cap. Das geschicht nit von
wegen der pfaffen megt/ die seind dẽ bößen pfaffen lie-
ber dañ die Bibel. Sy lassen auch sy nit lesen Paulũ/
der sy trewlich ermanet zu den Corinthiern in seiner er
sten Epistel am. vj. cap. sprechent. Wissent jr nit daß
die vngerechtẽ nit werdent besitzen das Reych gotes.
Liß es fürbaß/ so findestu was dein leben ist. Darumb
soltu so du gestrafft von deinem bruder würst/ jm nit
also mit mutwillen entgegen gan/ vñ deinem heßlichẽ
gelben balg dienen daran/ die warheyt wöllen nider-
trucken/ mit gewalt wider alles recht/ du würsts mit
der zeyt innen/ du wöltest/ du hettests nit gethan. Got
wachet/ so du in sünden schlaffen bist/ der wirt dir vñ
deinem balg alles vergeltẽ. Darumb so volgent jr Pre
diger dem herren nach/ vnd verhaltent nit die warheit
Straffent die bösen pfaffen/ es thut not/ vnd reüttent
auß des vnkrautß wurtzeln/ dz seind die pfaffen megt
vnd kumpt dem Euãgelio nach Matth. x. Cũ perse-
querẽtur. So sy euch durchechtẽ in einer stat/ so flihẽt
in die ander biß der Herr kumpt mit seiner straff. Das

Jsaie. vj.

Bedenckt ir pfaffen zu Speyer / besonder die auff dem Wydenberg / vnd volgent meinem Rath / werdet ir dz nit thun / fürwar es wirt euch leydt. Da bey laß ich es diß mal pleyben. Hernach kumpt mit der zeyt weytter straff von mir vber die böſſen pfaffheyt / wañ was ich vormals in meiner kirchē vnder dem tach hab gesagt / schreyb ich auß offentlich antwurt darumb zugeben vor vnserm allergnedigsten herrē dem Römischē keyser / Fürsten vñ herrē / da dañ einem Recht mag gedeyen. Das geystlich Recht ist zumal kranck / vō wegen der Personen. Wann mancher boßwicht ein Richter vnd Official ist / auch die Fürsprechen / das geschicht von gunst vnd gelts willen / dz wöll Got baldt wenden seynes Christglawbigen volckes halben.

Amen.

